

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Preis der Einzelnummern:
Die einzelne Seite 60 Pf.
Anzahl der Seiten 80 Pf.
Anzahl der Seiten 2,00 Mk.

Ausgabezeiten:
Diez, Rosenstraße 34
Jernspacher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, Gmünd.

Nr. 133.

Diez, Donnerstag, den 17. Juni 1920.

26. Jahrgang.

Die Parteien zur Kabinettsbildung

Zur Lage liegen heute morgen Nachrichten vor, die erhoffen lassen, daß die Lösung der Kabinettsfrage in greifbare Nähe gerückt ist.

Die Mehrheitssozialdemokraten, die nach wie vor aus parteitaktischen Gründen ihre Mitwirkung in einer Koalitionsregierung auch in der bisherigen Zusammensetzung ablehnen, wollen, wie das „Mittags-Abendblatt“ erzählt, einer Regierung gegenüber, die einen „Pfad der Mitte“ darstellt, eine wohlwollende Haltung einnehmen. Herr Fehrenbach vom Zentrum, der bisherige Präsident der Nationalversammlung, wird als Reichskanzler in ihren Kreisen keine Gegnerschaft finden.

Die Demokraten haben, nachdem Herr Trimborn wegen der Kabinettsbildung an sie herangerufen ist, durch Herrn Dr. Petersen eine schriftliche Erklärung überreichen lassen, in der es heißt:

„Unsere Partei erklärt sich, unbeeinträchtigt durch die Gefährdung des gegen uns geführten Kampfes ohne parteipolitische Vorurteile bereit, sachlich und positiv in einem Kabinetts mitzuwirken, das durch seine Persönlichkeit und sein Programm die Gewähr für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau gibt. Als unerlässliche Bestandteile dieses Programms bezeichne ich von vornherein folgende Punkte: Vorbehaltlose und unbedingte Anerkennung der Weimarer Verfassung; Ablehnung und Bekämpfung jeder monarchistischen Agitation; Bekämpfung jeden Versuchs der Errichtung einer Klassenherrschaft oder Engherzigkeit von Vorrechten an eine Klasse; eine Politik der Versöhnung und des Ausgleichs auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet; Ablehnung jeden Klassen- und Rassenhasses auch des Antisemitismus; Befestigung der Ämter ohne parteipolitische Rücksichten mit Personen, die in Wort und Tat sich auf den Boden der Verfassung stellen und gewillt sind, in ihrer amtlichen Tätigkeit die Regierung rückhaltlos zu unterstützen, die aber gleichzeitig nach ihrer Art und Weise das Amt auszufüllen geeignet sind.“

Nimmt man dieser Erklärung, wie durch die Verhältnisse gebotenen stilistischen Umhüllungen so bleibt die Tatsache bestehen, daß die Demokratische Partei sich von Forderungen der Deutschen Volkspartei in vieler Hinsicht nicht nur entfernt, sondern sie in den wichtigsten Punkten zu den ihrigen macht.

Die Zentrumsfraktion hat gestern gelagt. Nach dem „Berliner Tageblatt“ soll für eine von den Deutschen Nationalen bis zu den Demokraten reichende bürgerliche Koalition keine Stimmung vorhanden gewesen sein; immer wieder hätten die einzelnen Redner erklärt, daß man unter allen Umständen mit der Sozialdemokratie zu einem Einvernehmen kommen müsse, da eine Regierung gegen die Sozialdemokraten heute in Deutschland nicht mehr möglich sei. — Dr. Trimborn wird, sobald er auch noch mit den Demokraten verhandelt hat, sich wahrscheinlich ebenfalls an die Sozialdemokraten wenden; mit den Deutschen Nationalen und den Unabhängigen dagegen dürfte er offiziell sich nicht ins Einvernehmen setzen, weil diese beiden Parteien nach Ansicht des Zentrums für eine Koalitionsbildung nicht in Frage kommen.

Hält man noch hinzu, daß die „Münchener Neuesten Nachrichten“ als Ausweg eine Minderheitsregierung aus Deutscher Volkspartei, Demokraten und Bayerischer Volkspartei empfehlen, die die Gewähr geben würde, daß es sich um keine bürgerliche Einheitsfront gegenüber den Sozialisten handle, und daß der „Vorwärts“ schreibt, daß die Mehrheitssozialisten nicht Opposition ins Blaue hinein treiben, sondern nur sachliche Kritik üben wollten, so ergibt sich aus allem, daß man überall auf dem Wege zur Vereinigung ist. Hoffentlich führt er bald zu dem gewünschten Ziel.

Die Deutschnationale Volkspartei erläßt nachstehende Erklärung:

„Zeit über einer Woche ist die Planung der Regierung, die von der politischen Lage dringend erfordert und vom deutschen Volk erwartet wird, um keinen Schritt vorwärts gekommen. An die deutschnationale Fraktion hat sich bis zur Stunde keiner der mit der Regierungsbildung betrauten Herren mit dem Ersuchen um Teilnahme an den Verhandlungen gewandt. Das muß umso mehr bestreuen, weil durch die veröffentlichten Erklärungen der Fraktion und durch die Haltung, die von der deutschnationalen Seite bei den Wahlen eingenommen worden ist, die Verantwortlichkeit der Partei feststeht, den Bedürfnissen des Vaterlandes gerecht zu werden. In der jüngsten Sitzung der Fraktion bestand Übereinstimmung darüber, daß die deutschnationale Fraktion, nachdem durch die Sozialdemokraten jede Koalition zwischen bürgerlichen Parteien und Sozialdemokratie vereitelt wurde, eine Regierungsbildung der bürgerlichen Parteien erstrebt und zur Mitwirkung dabei durchaus bereit ist. Auch das kommt nicht ohne Opfer der Parteianschauungen und der Parteiführer zu stehen. Dieses Opfer auf sich zu nehmen, erhebt die Fraktion in Hinblick namentlich auf die bevorstehenden Verhandlungen in Spa und auf die Gefahren der von radikaler Seite ausdrücklich angekündigten Versuche zersetzender Art der Verfassung als eine unbedingt vaterländische Pflicht. Wenn diese vaterländische Notwendigkeit bei den weiteren Verhandlungen sich nicht erfüllen lassen sollte, so kann das jedenfalls nicht auf das Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei zurückgeführt werden.“

Aus der Erklärung der Demokratischen Partei, die wir im Auszug brachten, sind noch folgende Sätze hervorzuheben:

„Nach Artikel 53 der deutschen Reichsverfassung ernannt der Reichspräsident den Reichskanzler und aus dessen Vorschlag die Reichsminister. Wir sehen besonders nach dem leidenschaftlich geführten Wahlkampf, ein Abweichen von diesem Weg für verhängnisvoll an. Daß die Parteien sich bereit erklären, Kombinationen zu bilden, ohne vorher das sachliche Programm des Kabinetts und seine Zusammenfügung zu kennen, erscheint mir ausgemessen. Nur auf streng verfassungsmäßigen Wege kann die Bildung einer Regierung gelingen. Der Reichspräsident bezeichnet einen Reichskanzler der ein Programm für seine Regierung zu entwerfen und auf dieser Grundlage seine Mitarbeiter zu gewinnen hat. Dann haben die Fraktionen und demnach der Reichstag darüber zu beschließen, ob sie dieser Regierung mit ihrem Programm das Vertrauen aussprechen wollen oder nicht.“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt hierzu, daß die Erfahrung gelehrt habe, daß es nicht zum Vorteil des Ganzen sei, wenn bei der Ministerauswahl die Fraktionspolitik ausschlaggebend sei.

Eröffnung des Landtages in Danzig.

Dr. Danzig, 15. Juni. Gestern nachmittag wurde im Sitzungssaal des Landhauses, in dem früher der Provinziallandtag tagte, die verfassunggebende Versammlung der zukünftigen freien Stadt Danzig, der 121 Abgeordnete angehören, eröffnet. Hierzu erschienen der Oberkommissar des Völkerbundes Sir Reginald Dwyer, der Generalkommissar der Republik Polen, Dr. von Biebiadecki, der deutsche Reichs- und preussische Staatskommissar, Regierungsrat Dr. Hoyer, der Gouverneur der alliierten Streitkräfte in Danzig, General Follies, sowie die ausländischen Konsule. Sir Reginald Dwyer hielt eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte: Ein Rückblick auf 100 Jahre der Geschichte der Stadt Danzig zeigt, wie wechselvoll ihre Geschichte gewesen ist. Viel Glanz, aber auch schwere Zeiten hat Danzig gesehen. Aber über Alles und durch Alles leuchtet hell und klar die Tradition der freien Stadt. Sie ist untrennlich eingetragene in jeden Stein ihrer Straßen und ihrer öffentlichen Gebäude. Bei der Bearbeitung der Verfassung vergehen Sie nicht Danzigs Wahlpruch: „Recht, keine Herrschaft!“ Handeln Sie nach dem großen und stolzen Vorbild, das Ihnen die Vorfahren gegeben haben. Wachen Sie die Verfassung zu einem würdigen Denkmal. Denken Sie daran, daß der Völkerbund über die Stadt seinen Schutz ausbreiten wird, denn die Verfassung ist dem Völkerbund überantwortet worden. Wir haben für die Aufrechterhaltung der stolzen Tradition Danzigs zu arbeiten, und zu beweisen, daß Danzig wichtig ist, zu den ersten Gliedern des Völkerbundes zu gehören. Nachdem der Oberkommissar dann noch auf die Inkraftsetzung des Abkommens mit Polen und der freien Stadt Danzig hingewiesen hatte, das bei der Erklärung Danzigs zur freien Stadt in Kraft trete, erklärte er die verfassunggebende Versammlung für eröffnet. Darauf erfolgte die Konstituierung des Hauses, zu dessen Präsidenten der deutschnationale Abgeordnete Generalsuperintendent Reinhard gewählt wurde. Zum Präsidenten des Staatsrates wurde Oberbürgermeister Sahm gewählt.

Nordschleswig.

Flensburg, 16. Juni. Der frühere dänische Minister für Schleswig, Hansen, hat in Horsens eine Rede gehalten, worin er unter anderem sagte, er glaube, daß es noch drei Jahre dauern werde, bis die Wiedervereinigung vollendet und Nordschleswig regelrecht unter dänischer Verwaltung und Gesetzgebung sein werde. Er wandte sich dagegen, daß die Schleswiger eine besondere nordschleswigsche Parteigruppe bilden wollten, anstatt sich den alten dänischen Parteien anzuschließen. Man mühe sich, ansonsten flüchten, das einen dänischen Vertreter wählen könnte, wenn die Dänen dort zusammenstünden. Man mühe sich jetzt einfach dänische Politik treiben. Im übrigen könne man nur wünschen, daß die neue Grenze sich als die richtige nationale Grenze erweise. Hansen warnte vor reaktionären Strömungen im Nordschleswig, wenn man dort einen vollen Zusammenschluß Nordschleswigs mit dem dänischen Volk und der dänischen Sprache erreichen wolle.

Flensburg, 16. Juni. Heute mittag prunkt 10 Uhr sanken auf dem Dach des Flensburger Hofes, wo die Internationale Kommission bisher untergebracht war, die vier fremden Flaggen. Eine Abteilung französischer Wachen war vor dem Gasthof mit aufgepflanztem Bajonett ausgerüstet und grüßte die Farben. Gleichwohl war die Bevölkerung herbeigeströmt und brach in dem Augenblick, als die Flaggen sanken, in Jubel und patriotische Gesänge aus. Als dann aus einem Fenster des Dachgeschosses von Anwesenden des Gasthofs zwei kleine schleswig-holsteinische Fahnen und auf einem Nachbargebäude eine deutsche Fahne gezeigt wurden, begrüßte die Bevölkerung die Farben mit Hurra. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Als die Franzosen die Stadt verlassen hatten, trafen der beiden Minister Dr. Köster und Sebering hier ein. In der Nacht zu Donnerstag verschwindet die alte Zollgrenze. Gleichzeitig übernimmt die preussische Staatsbahnverwaltung wieder den Betrieb.

Der türkische Friedensvertrag.

Konstantinopel, 16. Juni. In Regierungskreisen glaubt man, daß der Großvezier bei der Friedenskonferenz nochmals um eine Fristverlängerung für die Einreichung der türkischen Antwort auf die Friedensbedingungen der Entente nachsuchen wird. Amad Tewfik Pascha hat sich nach Paris begeben, um die Verhandlungen über den Friedensvertrag selbst zu führen. In amtlichen Kreisen wird bekannt, daß die türkische Antwort auf die Friedensbedingungen hauptsächlich gegen folgende Punkte protestieren wird: Gegen die Klausel, betreffend Thrakien und Smyrna, gegen die Eingriffe in die Souveränität

des Sultans durch die Internationalisierung der Ufer des Bosphorus und schließlich gegen die Klausel, welche den Staaten die Kapitulationen wieder zubilligt die sie vor dem Kriege begehren. Die Porte wird auch verlangen, daß dem Sultan seine Vorrechte als Kalif über diejenigen Muselmanen, die vom Kaiserreich abgetrennt wurden, belassen werden, und wird ferner darauf bestehen, daß dem Friedensvertrag ein Paragraph angefügt wird, der die Garantie über die während des Krieges aufgenommenen Anleihen aufrechterhält.

Politische Rundschau.

Erzberger. Herr Erzberger erklärte, wie der P. Z. aus Stuttgart gemeldet wird, auf Anfrage wegen der angeblich von ihm gemachten Erklärung, er werde sein Mandat niederlegen, wenn ihm bei seinem Eintritt in die Fraktion von der Zentrumsgruppe Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, daß er sich niemals in diesem Sinne geäußert habe.

Das Defizit der Städte. Im Bürgerausschuß der Stadt Mannheim teilte Stadtbaurat Loebe mit, daß das Defizit der städtischen Straßenbahn 4,5 Millionen Mark betrage und im neuen Voranschlag mit einem Fehlbetrag von 8500000 Mark zu rechnen sei. — Der Stadtrat der Stadt Nürnberg hat einer neuen Besoldungsordnung für die städtischen Beamten zugestimmt, die einen jährlichen Mehraufwand von rund 20 Millionen Mark erfordert, der in der Hauptsache durch Verzichtnahme des reichseinkommensteuerfreien Einkommens gedeckt werden soll.

Die Alandsinseln. Die schwedische Regierung hat an die fünf Großmächte eine Note gerichtet, in der sie einen Meinungsaustausch über die Alandsinseln verlangt.

Brüsseler Vorbesprechungen zwischen Lloyd George und Millerand. Nach einer Privatmeldung des „Petit Journal“ aus London soll die Begegnung zwischen Lloyd George und Millerand zur Vorbereitung der Konferenz von Spa am 2. Juli in Brüssel stattfinden. Nach dem gleichen Blatte steht noch nicht endgültig fest, daß die Konferenz am 5. Juli stattfinden wird.

Die neue Europa-Mission des Obersten Hays. Nach einer Havasmeldung aus London erklärt die „Westminster Gazette“, die Reise des Obersten Hays nach Europa sei auf Verlangen von England und Frankreich unternommen worden.

Eine neue französische Anleihe. Nach einer Meldung des „Journal“ ist es höchst wahrscheinlich, daß zur Tilgung der schwebenden Schuld und der Zurückzahlung der Vorschüsse der Banque de France demnächst eine neue französische Anleihe ausgeben wird. Man spricht von einer Proz. Prämienanleihe und auch von der gleichzeitigen Auslegung einer Proz. Prämienlosanleihe.

Italiens Politik gegenüber Österreich. Der A. Z. Pr. zufolge sagte der italienische Gesandte Loretti bei einem Essen, das der Staatskanzler Renner gab, die Politik Italiens gegenüber Österreich hänge nicht von dem Willen der Regierung ab, sondern von dem Willen des Volkes; jede Regierung aber werde die seitherige Politik der Freundschaft mit Österreich weiter verfolgen.

Giollittis außerpolitische Ziele. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ erklärte Giollitti mehreren Pressevertretern gegenüber, er werde seinen ganzen Einfluß bei dem Obersten Rat dafür einsetzen, eine Annäherung unter den Völkern herbeizuführen. Er vertritt die Überzeugung, daß eine Fortsetzung der Politik und der Verfechtung alles Trennenden unter den europäischen Staaten, um möglichst bald normale Lebensbedingungen in den schwer leidenden Ländern zu schaffen.

Vorbereitender Abbruch der Verhandlungen mit Krassin. London, 15. Juni. Hier rechnet man mit einem vollständigen Abbruch der Verhandlungen mit Krassin. Krassin ist bisher außerstande gewesen, die geforderten Garantien zu geben. Die Vertreter haben den Eindruck gewonnen, daß, wenn eine Vereinbarung mit der Krassinschen Delegation getroffen würde, diese nicht auf Zustimmung der Sowjetregierung rechnen könne. Bestimmte Anzeichen deuten darauf hin, daß Krassin augenblicklich sich in einem gespannten Verhältnis mit Lenin und Trotski befindet.

Die Lage in Moskau. „Agenzia Stefanie“ teilt zu den Alarmnachrichten aus Rußland mit, daß die drahtlose Verbindung mit Moskau gestern noch tadelloso funktioniert und einen ausführlichen Bericht über den Stand der italienischen Sozialistenabordnung in Moskau übergab.

Ein bolschewistisches Waffenstillstandsangebot an Finnland. Neuer erzählt: Die Bolschewisten erwachten Finnland um sofortigen Waffenstillstand.

Das Unternehmen des Generals Wrangel. Wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, hat General Wrangel Verdianst an der Südküste des Afrikas fest ohne Widerstand genommen. Sein Ziel ist die Befreiung des Landes südlich der Linie Verdianst-Cherson. Ohne eine solche Befreiung dürfte die Bevölkerung der Arm. die durch 900000 Flüchtlinge auf 2 Millionen angewachsen ist, in die größte Hungersnot geraten. In einer Proklamation verspricht Wrangel den Bauern Land unter der Bedingung, daß sie es gehörig bebauen. — Eine weitere Meldung besagt, daß die Truppen Wrangels Maitropol genommen haben, wobei ihnen 5000 Gefangene und 27 Maschinengewehre in die Hände gefallen seien.

Verwaltungsrichtlinien für Palästina. Aus Beirut wird gemeldet: Herbert Samuel gab eine Erklärung über die Richtlinien ab, die er bei der Übernahme

des Amtes eines Oberkommissars für Palästina zu folgen gehende. Danach soll die bisherige Militärverwaltung durch eine Zivilverwaltung ersetzt werden wobei die höheren Posten durch tüchtige englische Beamte besetzt werden sollen, während die unteren Posten für Angehörige der britischen Bevölkerung ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis offen stehen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Die Not der Zeitungen. Die ober- und niederbayerischen Provinzialzeitungsverleger haben folgende Entschiedenheit gefasst, die den zuständigen Stellen zugeleitet wird: Die in München verammelten Provinzialverleger protestieren aus entschiedenem gegen den unerhörten Papierdauher. Dieser Bacher, der von den Regierungen zugelassen wird, zwingt die Provinzialverleger, nachdem bereits die Großstadtblätter in ganz Deutschland vorangegangen sind, ab 1. Juni den Bezugspreis neuerdings zu erhöhen, und zwar um mindestens 20 v. H. Die Papierpreise und die anderen Preissteigerungen sind jedoch derart, daß es einfach unmöglich ist, alle Verleger auf die Bezüge abzuwälzen. Die Folgen dieser überaus ungünstigen Verhältnisse werden für die Provinzialverleger die denkbar traurigsten sein. Sie erklären, daß, solange dieser Papierdauher zugelassen wird, keine Aussicht besteht, einen Stillstand in der traurigen Entwicklung oder nur den Preisabbau herbeizuführen.

!! Nied a. M., 16. Juni. Der falsche Jopf. Ein junger Bursche, der einer Frau den Jopf abgeschnitten hatte, ging vor dem höchsten Schöffengericht straffrei aus, weil die Frau erklärte, sie habe sich durch die Tat des Jopfschneidens weder gekränkt noch beleidigt gefühlt. Außerdem sei auch der Jopf falsch gewesen. Das Gericht stellte das Verfahren ein.

!! München, 16. Juni. Eine doppelte Lebensrettung gelang der Bekannte Frau Mhl von hier bei einem Gang durch das Dorf. In einer sehr engen und belebten Gasse raste ein Fuhrwerk, dessen Lenker die Herrschaft über die Pferde verloren hatte, in wilder Hast dahin. Ein mit einem Zwillingsspaar besetzter Kinderwagen konnte nicht mehr in Sicherheit gebracht werden und kippte um, so daß die beiden Kinder auf die Straße fielen. Die Kleinen wären sicher überfahren und getötet worden, wenn nicht die beherzte Frau, die selbst vor dem Fuhrwerk flüchtete, trotz der eigenen Lebensgefahr hinzugegriffen wäre und die Kinder zur Seite gerissen hätte. So gelang es ihr, die beiden Zwillinge, die bereits schwer verletzt waren, vor dem Schlimmsten zu retten.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Kartoffelausgabe. Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni werden auf Nr. 19 der Hauptarten je 20 Pfund Kartoffeln verausgabt.

Personalien. Der beim Hauptverwaltungsamt Koblenz Angestellte Herr Georg Orth ist mit Wirkung vom 1. April 1920 zum Assistenten ernannt worden.

Auf die vom Radfahrerverein 09 heute abend abzuhaltende Generalversammlung im Saalbau J. C. B. 184 wird nochmals hingewiesen.

Zur Feuerbrunst. Gestern wurde wieder mit der Einräumung der herausgeschafften Möbel begonnen. Angefähr den ganzen Tag über war noch eine Schlauchleitung in Arbeit, um das Feuer vollkommen zu löschen. Dem neuen Feuerwehrhauptmann Fleischrodt und den ihm unterstellten Leuten ist ein volles Lob zu geben. Außer den Emser Feuerwehren waren noch anwesend die Feuerwehren von Rieburn, Hachbach, Damsenau, Nassau, Oberlahnstein, Niederlahnstein und Coblenz. — Den größten Schaden bei dem Brand hat Herr J. Schmitt erlitten, da seine Wohnung, die im Hinterhaus lag, rettungslos verloren war. Gleich schwer haben eine Anzahl der Hotelangestellten gelitten, da ihnen die Kleider verbrannt und nun zu gleicher Zeit auch Belüftungsgeworden sind. Für diese wird eine Sammlung veranstaltet, um die erste Not zu lindern. Listen liegen offen an der Kasse des Rathauses, bei Buchhandlung Pfeiffer und im Hotel „Hinterhof“. Zu gleicher Zeit wird eine Liste in Ems herumgetragen. Alle Emser und Kurgäste werden gebeten, durch eine Gabe der Not zu helfen. Viel wenig gibt viel.

Nachtgeheimnisse.

60. Nachtschlaf. Ollendorf blühte ein paar Minuten lang stumm auf die unbefohlenen, verstellten Schriftzüge nieder, dann erwiderte er: „Ich will nicht lügen — ja, ich glaube den Absender zu erraten. Aber ich werde ihn nicht nennen.“ Sie halten die Angelegenheit für einen Akt persönlicher Feindschaft? „Was könnte sie anderes sein? Aber ich trage der Persönlichkeit, von der sie herrührt, darum keinen Groll nach, und ich bitte dringend, mich nicht mit Fragen zu belästigen, auf die ich doch nicht zu antworten vermöchte.“ „Ich habe die Auskunft nur in Ihrem eigenen Interesse haben wollen. Sie müssen ja selbst am besten beurteilen können, ob es für Sie zweckmäßiger ist, sie zu verweigern. — Und nun habe ich Ihnen zu eröffnen, daß ich im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Ihre vorläufige Entlassung aus der Untersuchungshaft verfügt habe. Sie können sich von hier aus unbefolgt nach Hause begeben, aber es wird Ihnen die Verpflichtung auferlegt, die Polizei in steter Kenntnis Ihrer Wohnung zu erhalten und die Stadt nicht zu verlassen. Jeder derartige Verstoß würde Ihre sofortige Wiedereinweisung zur Folge haben, denn das Verfahren gegen Sie ist noch nicht eingestellt, und ich werde voraussichtlich noch öfter in die Notwendigkeit versetzt werden, Sie um dies oder jenes zu befragen.“ Mit derselben Ruhe, die schon in seinen letzten Antworten zutage getreten war, hatte Ollendorf diese Eröffnung entgegengenommen. „Ich kann mich für meine Entlassung nicht bedanken, denn mir geschieht damit ja nur, worauf ich ein Recht habe. Aber ich werde mich selbstverständlich den mir auferlegten Bedingungen fügen. So wie mein Vater geneigt ist, mich bei sich aufzunehmen, werde ich bei ihm bleiben und dort jederzeit zu finden sein.“

Eine halbe Stunde später schritt der junge Techniker, die würdige Sommerluft in tiefen Zügen atmend, durch die Straßen der Stadt der väterlichen Wohnung zu. Das Gefühl der wiedergewonnenen Freiheit hatte ihn nicht mit Freude zu erfüllen vermocht, und noch in dem Augenblick, da er über die Schwelle des Gefängnisses trat, war eine Umwandlung des alten Trostes über ihn gekommen, die ihn hatte aufschrecken lassen, ein Jugendjüngling zurückzuwerden, das ihm nicht zugleich volle Berechnung widerfahren ließ. Aber er war dann

Konzert. Klingende Namen trug das geistige Programm: Chopin, Schubert, Wagner, Spohr, Hoffmann und Meyer. Die am meisten versprochen hatten, die Lieberknecht Hoffmann und Meyer blieben stumm. In letzter Stunde hatte die Sängerin wegen Heiserkeit abgesehen. Eine Enttäuschung gleich zu Anfang stimmte kritisch, stimmte beinahe zu kritisch für das Spiel des Herrn Kapellmeisters Hermann Armer, der sich mit dem allzu arabischen, oft der klaren Intentionen entbehrenden Spohrschen Violinkonzert nur das Ohr der Subbreckschaft gewann, und erst durch die i. Programm nicht vorgesehenen „Erfahrungsmern“ die Brücke fand, die von Herz zu Herzen führt. Seinem oft etwas herb anstreichenden Spiel konnte Valentin Bate gestanden haben; im Anfang war der Rhythmus. Aber weder Rhythmus noch Technik, nicht einmal die hohe Auffassung von der Kunst tun es allein. Seele! Das ist das Ein und Alles, was der Künstler zu verschaffen hat. Herr Margit Leue wird, wenn sie erst Konzertist und Publikum und alle Welt ringen zu vergessen gelernt hat, die Macht und eindringliche Wirkung ihres Spieles kennen lernen das eine klare, zielbewusste Führung und glatte Technik aufweist. Die männliche Kraft und weibliche Zartheit der Künstlerin eignen, davon gaben Chopin, und die Vielseitige Angabe überzeugende Proben. Die Künstlerin erntete viel Beifall, als einige Tausend Hände zu leisen imstande waren.

Schlamm ist, wenn man sich über den Anfang eines Konzerts nicht schlüssig werden kann, schlimmer, wenn man sein Programm vergebens gekauft hat, am schlimmsten, wenn man sich gegen Ende fragend um- und anschaut, ob noch etwas kommt oder ob man gehen muß. Man geht dann gewöhnlich und weiß nicht, soll man sich ärgern oder — faule Witze machen.

Aus Diez und Umgegend.

Fleisch-Streit. Das Publikum streift! — Streift schon längere Zeit mit einer Ruhe, mit einer Selbstverständlichkeit, als wenn es gar nichts anderes geben könnte. Es glaubt an eine billigeren bessere Welt. Mäße dieser Glaube nicht vorhanden werden. Bäre erste ist er gestärkt worden, denn in Form von Preissteigerungen haben sich Erfolge eingestellt. Zudem erhöhen wieder die Einladungen und Angebote zum Kaufen. Die alte Höflichkeit waltet wieder an Stelle einer 4jährigen öfteren Barmherzigkeit gegenüber den Kaufleuten. „Es ändern sich die Zeiten“. In unserer Stadt hat nun dieser stille Kampf auch auf das Gebiet der Lebensmittel übergriffen und dabei auf das ziemlich seltene Fleisch dieses ist in letzter Zeit kurz aufeinanderfolgend erheblich teurer geworden. Bei der letzten Wochenansage mußte man nun die Feststellung machen, daß im Versorgungsbezirk Diez, zu dem die Gemeinden Birlenbach, Kall, Wüdingen und Hammel gehören, über 600 Versorgungsbedürftige auf das Fleisch verzichteten. Ob auch hier eine Preissteigerung die Folge sein wird?

Fürs Erste blüht dadurch in unserer Stadt das Vieh- und Metzgergewerbe auf. Gestern wurde der zweite Betrieb eröffnet und bietet preiswerte und gute Waren an.

Beste Nachrichten.

Eigener Drahtnachrichtendienst der „Diez- und Emser Zeitung“.

Baldige Lösung der Kabinetts-schwierigkeiten.

Dr. Berlin, 17. Vorliegende Blätter bringen abermals die Meldung, daß der vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragte Dr. Trimborn, diesen in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt habe. Dr. Trimborn soll, wie die Blätter schreiben, mit Dr. Heine verhandelt haben, wegen Übernahme des Justizministeriums. Dr. Heine überließ die Entscheidung der Fraktion der Deutschen Volkspartei. Sie soll jedoch nicht damit einverstanden sein, da sie nur Wert darauf legt, daß das Wirtschaftsministerium durch Herrn Bredfeld besetzt wird, und das Reichswehrministerium mit einem Reichmann. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sich das Kabinett folgendermaßen zusammensetzen wird. Reichskanzler Dr. Mayer-Kaufmann (Soz.), Inneres Koch (Dem.), Außeres Dr. Rositz (früher sächsischer Gesandter in Wien),

sozialdemokratisch — um jenes Vaters willen war er gegangen, und nun schritt er erhabenen Hauptes dahin, mit blühenden Augen jeden auf ihn gerichteten Blick beglückend, bereit und gerüstet für den letzten entscheidenden Kampf um seine Ehre. Er hatte den Wohnungsschlüssel, den man ihm bei seiner Entlassung zurückgegeben, in der Tasche, und er konnte darum die Vorüre öffnen, ohne zu klingeln.

Er klopfte an seines Vaters Arbeitszimmer, aber von drinnen kam ihm keine Antwort, und in der Meinung, daß der Geheime nicht daheim sei, trat er über die Schwelle.

Aber Paul Ollendorf war doch da. Er saß mit aufgestrichtem Haupte vor seinem leeren Schreibtisch, und Hermann brachte nur einen einzigen Blick über ihn hinweg zu lassen, um zu erkennen, daß der Untersuchungsrichter nicht übertrieben hatte, als er von ihm als einem tiefgebeugten, grambeladenen Manne gesprochen.

Er hatte das Ansehen der Eile und den Schritt des Näherkommenden nicht gehört, so ganz war er in seine düsteren Gedanken versunken, aber er erschrak doch nicht, als ihn Hermann, der zaudernd inmitten des Zimmers stehen geblieben war, mit gedämpfter Stimme anrief.

„Bist du wieder da? Sie haben dich also für schuldlos befunden?“

„Nein, Vater — noch nicht für schuldlos, nur für etwas weniger verdächtig als zuvor. Wenn du mich bei dir beherbergst, müßt du darauf gefaßt sein, daß die Polizei allmählich nachsieht, ob ich noch nicht entwischt bin.“

„Hast du vielleicht gehofft, daß ich dir dazu verhelfen würde, ihr zu entweichen?“

„Nein, Vater — ich bleibe. Nicht schliefst gehe ich von hier fort, als bis niemand auf der Welt mehr berechtigt ist, mich für einen Verbrecher zu halten.“

Paul Ollendorf hatte sich langsam erhoben und war vor ihn hingetreten. „Sieh mir in die Augen! Es ist gut! Da hast du meine Hand! Wenn um deinen guten Namen gekämpft werden muß, so werden wir zusammen kämpfen.“

Ein Händedruck — dann warf sich Hermann Ollendorf laut aufschreiend an seines Vaters Brust.

25. Kapitel.

Die Behandlung, die Margarete von seiten der mit der Untersuchung betrauten Behörden zuteil wurde, ließ an wohlwollender Rücksichtnahme nichts zu wünschen übrig. Einige Tage nach ihrer ersten kurzen Vernehmung im Beisein der drei geachteten Richter hatte der Untersuchungsrichter ihr Gesandten im Justizgebäude einkeln, sofern ihr Wesen, heiligt, und die Urkunda die es Wünschens bereits gestatete. Trotz

Wirtschaftsministerium Bredfeld (Soz.), Finanzen Bredfeld (Soz.), Schatzamt v. Siemens (Dem.), Arbeit Tegelwald (Soz.), Verkehr Gröner (Soz.), Justiz Dr. Heine (Soz.). Nach Berliner Blätter kann Dr. Mayer-Kaufmann nicht vor Freitag in Berlin eintreffen.

Dr. Berlin, 17. Juni. Die Germania schreibt: Staatssekretär Trimborn verhandelte am Mittwoch vormittag nochmals mit den Vertretern der Reichstagsopposition. Er mußte dabei feststellen, daß für die Teilnahme dieser Partei an der Regierung zur Zeit keinerlei Aussicht vorhanden ist. Es bleibt also nichts weiteres übrig, als das Augenmerk nunmehr auf die Bildung einer bürgerlichen Regierung zu richten. Trimborn brachte in diesem Sinne dem Reichspräsidenten in erster Linie Fehrenbach als Reichskanzler in Vorschlag, der jedoch, obwohl er allen Parteien genehm ist, aus triftigen Gründen glaubte ablehnen zu müssen. Daran veranlaßt Trimborn in Übereinstimmung mit Fehrenbach und unter voller Billigung der Zentrumsfraktion und des Parteienbündnisses, die heute eine gemeinsame Sitzung abhielten, den deutschen Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer-Kaufmann. Dieser Vorschlag fand die volle Billigung des Reichspräsidenten, der seitens sofort telegraphisch sich mit einem entzündenden Angebot an Dr. Mayer wandte. Dessen Antwort steht zur Stunde noch aus. Nimmt er an, was in parlamentarischen Kreisen allgemein gehofft wird, darf man eine befriedigende Einigung der Trimbornschen Mission erwarten.

Berlin, 16. Juni. Wie der „Vorwärts“ erzählt, sind die Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der bürgerlichen Mitte heute vormittag weiter fortgeschritten und scheinen unmittelbar vor dem Abschluß zu stehen. Für den Kanzlerposten sei nicht Trimborn, der sich auf die Stelle des Vermittlers beschränken wolle, sondern ein anderer deutschnationaler vorgezogen. Aus der folgenden Meldung, die später eintraf, ist zu ersehen, daß nicht, wie der „Vorwärts“ schreibt, ein anderes Zentrumsmittglied zum Reichskanzler ausgeschieden ist, sondern der bisherige Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer-Kaufmann. Dr. Mayer gehört der sozialdemokratischen Partei an. (Schriftleitung.)

Die Märzvorgänge.

Dr. Berlin, 17. Juni. Beim Untersuchungsausschuß für die Märzvorgänge im Reichswehrministerium wurde gegen 60 Offiziere Anklage erhoben. Bisher ist in 37 Fällen entschieden worden. In 97 Fällen wurde auf Dienstentlassung und Beurlaubung erkannt, der Rest durch Verurteilung und Niederlegung erledigt. Um auch dem Untersuchungsausschuß zu seinem Recht zu verhelfen und unrechtmäßige Entlassungen zu verhindern, wurde ein weiteres Merkmal für Verurteilungen von Unterpersonal mit einem Offizier, einem Unteroffizier und einem Zivilreferenten errichtet.

Die deutsch-slowakischen Verhandlungen.

Dr. Berlin, 16. Juni. Die vor einigen Wochen in Berlin zwischen der deutschen und finnischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen zwecks Abschluß eines neuen Wirtschaftsabkommens sind, wie die Vossische Zeitung erzählt, vorläufig unterbrochen. Von einem Abbruch der Verhandlungen kann keine Rede sein. Die finnischen Regierungsvertreter sind nach Finnland zurückgekehrt. Nach der Zustimmung des schwedisch-finnischen Konfliktes hat Minister Jansson den Wunsch nahegelegt, nach Hause zurückzukehren.

Die deutschen Wirtschaftsverhandlungen mit der Tschecho-Slowakei.

Dr. Prag, 16. Juni. Nach einer Meldung des Tschecho-Slowakischen Pressbüros wurden bei den heutigen wirtschaftlichen Verhandlungen mit Vertretern Deutschlands unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Schüller zunächst Schiffsahrtfragen besprochen. Generallandrat Vavroka präzisierte den tschecho-slowakischen Standpunkt. In die daran folgende Besprechung griffen besonders der Vorsitzende der deutschen Delegation von Stockhammer und der tschecho-slowakische Seite Professor Klier ein. Die Besprechungen hatten informativen Charakter. Sobald wurde die Redaktion des bisherigen Verhandlungsergebnisses, insbesondere in der Angelegenheit des Zollverkehrs, der Handelsbeziehungen, der gegenwärtigen Rechtslage und der Bedingungen des Handelsverkehrs fortgesetzt.

Der tschecho-slowakische Konsul, der vor einer nachteiligen Wirkung der unvermeidlichen Erregung zitterte, hatte sie noch in derselben Stunde dem langstehenden Rufe Folge geleistet.

Penzmann hatte sich auch diesmal auf eine sehr kurze Vernehmung beschränkt, und er war von ausgeglichener Höflichkeit gegen die junge Dame gewesen, der die kaum überstandene Krankheit noch so deutlich anzusehen war.

Margarete sollte ihm den Zustand schildern, in dem sie an dem unglücklichen Morgen das Zimmer und das Bett der Tante gefunden hatte aber sie hatte ihm erwidern müssen, daß ihr Gedächtnis da beinahe ganz verloschen. So deutlich sie die Eindrücke der vorausgegangenen Nacht in ihrer Erinnerung bewahrt hatte, von dem fürchterlichen Erlebnis des Morgens war ihr nichts als eine ziemlich unbestimmte Vorstellung geblieben, die überdies wesentlich beeinflusst sein mochte durch das, was sie später von den anderen gehört hatte.

Der Untersuchungsrichter schien darin nichts Befremdliches zu erblicken und ging ohne weiteres Verweilen auf ein anderes Thema über. Offenbar von dem Gedanken an die Möglichkeit ausgehend, daß die Ermordung der Frau Baumert doch ein Nachsatz gewesen sein könnte, bat er um einige nähere Auskünfte über den Charakter, die Lebensweise und die Beziehungen der Getöteten. Margarete wiederholte ihm ungefähr daselbe, was sie dem Konsul gesagt hatte, als zwischen ihnen zum ersten Male von ihrer Tante die Rede gewesen war, und die Ausdrücke, in denen sie von der Dahingegangenen sprach, waren voll der warmsten Dankbarkeit und Liebe.

Frau Baumert hatte also ihres Wissens keinen Feind? Sicherlich keinen, dessen Haß groß genug gewesen wäre, ihr den Tod zu wünschen.

Sie war von verträglicher Natur? Da Sie so lang mit ihr zusammengelebt haben, müssen Sie das ja am besten beurteilen können. Keine Streitigkeiten wird es ja trotz aller verwandtschaftlichen Liebe selbstverständlich auch zwischen Ihnen zuweilen gegeben haben, auch vielleicht hier und da einmal ein etwas ernstes Zerwürfnis?

„Nein,“ widersprach Margarete mit Bestimmtheit, mit wenn sie sich gegen einen freundschaftlichen Vorwurf verteidigen müßte. Soweit ich denken kann, vermag ich mich nicht zu erinnern, daß wir uns jemals gezankt hätten. Die Reinheit ihres Charakters und die Güte ihres Herzens liegen in mir niemals ein Mißvergnügen auskommen über die kleinen Dummheiten, die einzig durch ihr körperliches Leiden bedingt waren.“

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der Verordnung zur Einführung der Reichsabgabenordnung vom 18. Dezember 1919 bestimme ich:

Die bisher vom Staatssteueramt Diez wahrgenommenen Geschäfte der Besteuerung und des Verwaltungsstrafverfahrens, soweit sie den Unterlahnkreis umfassen, gehen vom 7. Juni 1920 auf das Finanzamt Diez über.

Cassel, den 1. Juni 1920.

Der Präsident des Landesfinanzamtes J. B. von Grunewald.

An die Magistrate in Diez, Nassau, Bad Ems und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden

Sie werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Einwohner Ihrer Gemeinden zu bringen.

Die Diensträume des Finanzamtes befinden sich in Diez an der Bahn, Bahnhofstraße Nr. 19.

Alle für das Finanzamt bestimmten Berichte, Eingaben und sonstigen Schriftstücke sind zu richten:

Au das Finanzamt für den Unterlahnkreis

in Diez.

Für andere Behörden, (Landratsamt, oder Kreisaußenamt) bestimmte Schriftstücke sind den Sendungen nicht beizufügen.

Die Dienststunden für den Verkehr mit den Steuerpflichtigen sind für die Zeit von 7 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, diese Einrichtung zu wahren und nur während der Vormittags-Stunden zu den mündlichen Verhandlungen zu erscheinen, da an den Nachmittagen

die übrigen Dienstgeschäfte erledigt werden müssen und für die Verhandlungen alsdann keine Zeit bleibt.

Diez, den 7. Juni 1920.

Der Vorstand des Finanzamtes J. B. Markloff.

Wird veröffentlicht.

Bad Ems, den 12. Juni 1920.

Der Magistrat.

gez.: Dr. Schubert.

Verordnung

über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920. Vom 20. April 1920.

Am 20. März 1920 (Reichsgesetzblatt S. 139) in der Fassung des Gesetzes zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes vom 31. März 1920 (Reichsgesetzblatt S. 428) und auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 18. Dezember 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1003) wird folgendes bestimmt:

1. Bis zum Empfang des vorläufigen Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920 gemäß § 58 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes haben die Steuerpflichtigen, denen eine schriftliche Mitteilung darüber zugeht, auf die Einkommensteuer vorläufig den Jahresbetrag der Einkommensteuer zu zahlen, der nach der letzten Landesrechtlichen Veranlagung zu Gunsten der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) auf Grund der für die Zeit bis zum 1. April 1920 maßgebenden Vorschriften von ihnen zu entrichten war oder wäre. Gegen die Mitteilung ist das Beschwerdeverfahren gegeben.

2. Die näheren Bestimmungen zur Durchführung der unter Nr. 1 getroffenen Anordnung erlassen die Landesfinanzämter,

sie bestimmen insbesondere, in welchen Zahlungszeiten die Steuer zu entrichten ist.

Berlin, den 20. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen: Dr. Witt.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß sie lediglich für natürliche Personen im Sinne des § 2 des E. St. G. in Betracht kommt. Die auf die schriftliche Mitteilung hin vorläufig zu entrichtende Steuer ist in vierteljährlichen Raten und zwar die erste Rate 14 Tage nach Zustellung der Zahlungsaufforderung, die übrigen bis zum 15. der Monate August, November 1920 und Februar 1921 an die Steuerbehörden des Ortes des Wohnsitzes oder Aufenthaltes abzuführen.

Cassel, den 22. Mai 1920.

Der Präsident des Landesfinanzamtes.

An die Magistrate in Diez, Nassau, Bad Ems und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden mit dem Ersuchen, vorstehende Verordnung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Steuerpflichtigen zu bringen.

Diez, den 2. Juni 1920.

Der Vorstand des Finanzamtes: Markloff.

Wird veröffentlicht.

Bad Ems, den 8. Juni 1920.

Der Magistrat.

gez.: Dr. Schubert.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung des Schwarzschlachtens und des Schleichhandels sollen in der Stadt 15 Personen ehrenamtlich als Hilfskräfte bestellt werden.

Geeignete Personen, die sich zu diesem Zweck der Polizei-Verwaltung zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich auf dem Polizeibüro zu melden.

Bad Ems, den 16. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Lebensmittelfelle für den Stadtbezirk Diez.

Freitag, den 18. Juni 1920:

Fleisch- und Fleischwaren: Verkaufstellen in dieser Woche die Metzgereien: Guteneier, Vogt, Quirein, Sabel, Sterkel und Thomas.

10 Pfd. Schmalz zu 18 Mark gegen Abschritt 5 der Fettkarte in den Geschäften: Brodhage, Burkard Erbach, Heß, Abtjann-Berlin, Mäcker, Schmidt, Schreiber und Thelen.

Wollen Sie

das Aussehen der Emser u. Diezer Zeitung vermeiden,

so

Zentrumspartei.

Alle Freunde und Freundinnen der Zentrumspartei aus Diez, Freudenberg und Umgebung werden hiermit gebeten, sich am Sonntag, den 20. d. Mts. abends 8.15 Uhr im kleinen Saale des „Hof von Holland“, Diez einzufinden. Der Vorsitzende der Nassauischen Zentrumspartei, Herr Sen.-Rat Dr. Stemmler-Bad Ems wird über den Ausfall der Wahlen zum Reichstag und die dadurch geschaffene politische Lage sprechen.

Geschäftseröffnung.

Wir haben im Hause Rosenstrasse 2 eine

Pferde - Metzgerei

eröffnet und empfehlen sämtliche

Wurst- und Fleischwaren

in sauberster und bester Verarbeitung.

Rudolf Knoll — Aug. Thorn

DIEZ Metzger DIEZ

Für Selbstversorger.

Wir verarbeiten in unserer modern eingerichteten Hofmühle

Hafer auf la. Floden u. Grütze.

Floden resp. Grütze können sogleich mitgenommen werden.

Udernacher Mühlenwerke

771] G. m. b. H., Udernach.

Kurtheater Bad Ems

Leitung: Hofrat Steingott, Stellvert. Dir. Alb. Heinemann

Freitag, 18. Juni 1920, abends 7/8 Uhr

Gastspiel von Mitgliedern des

Stadttheaters Mainz

Cavalleria Rusticana

Melodram in 1 Aufzug von P. Mascagni.

Hierauf:

Der Bajazzo

Musikdrama in 2 Aufzügen und einem Prolog.

Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Gelegenheitskauf!

Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe

Rein Aluminium - Kochgeschirre

in nur prima Ware mit

33 1/3 % Rabatt.

A. Zorn, Bad Ems

Haushaltungsgeschäft.

Telefon Nr. 298.

Telefon Nr. 298.

Bestellen Sie

dieselbe sofort für das

3. Quartal 1920

dann

Streng reell!

Fabrikant mit großem, eigenem Heim, kath. (nicht streng) 250 000 M. Verm. (im Geschäft), jährl. ca. 150—200 000 M. Verd. mindestens, kerngesund, schlankte Figur, sportl., herzensgute Natur, Streber, sucht zwecks baldiger Heirat Dame aus mittleren oder ersten Kreisen mit entsprechendem Vermögen. 18 bis höchst. 25 Jahre alt. Bessere Landwirtschöchter nicht ausgeschlossen. Alleinlebende Dame bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.

Nur Damen, die auf wirklich glückliche Ehe Wert legen und kerngesund sind, belieben Bild mit äußersten Details unter „Ewige Sonne“ an die Expedition des Blattes zu richten. Annäherung durch Eltern oder Verwandte nicht unerwünscht.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:

Zahnpulver

nur echt mit Namenzug Zahn-

Zahnpasta Nr. 23

arzt P. Bähr.

Blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!

In Langewiesen in der Stadt-Apothek.

In Bad Ems in der Drogerie von Aug. Roth.

Camel-Zigaretten

verzollt und versteuert, beschlagnahmefrei, à Mille Mk. 520.—, bei größerer Abnahme billiger, netto Kasse, ab hier.

Schäfer & Schmidt, Coblenz,

Schenkendorfstr. 37.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen herzlichsten Dank

Eduard Linscheidt u. Frau

Tilla geb. Bach

BAD EMS, den 17. Juni 1920.

Restaurant Konkordiaturm

bei Bad Ems.

Aal blau :: Aal gebacken

Weissfisch gebacken

aus eigener Fischerei.

Sozialdemokr. Partei Unterlahnkreis u.

:: Ortskartell freie Gewerkschaften. ::

Sonntag, den 20. Juni 1920

gemeinschaftlicher Besuch des

:: Tuberkulose-Wander-Museums ::

in Nassau (Turnhalle)

unter gest. Führung des Herrn Dr. Anthes. Abfahrt in Diez 10⁰⁰ | Abfahrt von Bad Ems 1¹⁴

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung

Eintritt frei. Der Vorstand.

Rheumatismus

rheum. Kopf- u. Gliederschmerzen (Gicht, Nerven, Rheuma) — Wer daran leidet und alles schon nutzlos versucht, dem können wir helfen. Es ist gefunden das einzig wirkende Naturmittel. — Keine Wässer, keine Einreibungen, keine Massagen, kein Tee. — Wir versprechen nichts, sondern wir garantieren für den Erfolg. — Bestellen Sie sofort

kostenlos Prospekt.

Gedr. Birnstengel, chem. Laboratorium, Elsterwerda-Biehla.

Erhalten Sie

die 1. Juli-Ausgabe der Emser u. Diezer Zeitung auch pünktlich zugestellt.

Für den Baubedarf

empfehlen wir uns zur Lieferung von:

1a. frischgebrannten Graukalk

„ Kalkasche

„ Bausand

„ Bruchsteine

„ Schwemmsteine

„ Portland-Zement usw.

stets vorrätig auf unserem Kalkwerk Staffel.

Staffeler Kalkwerke

Piel & Zils, Urmitz, Bahnhof.

Ein Bett u. Bettladen

zu verkaufen. Badhansstr. 2, Ems.

Ein Puppenwagen

zu kaufen ges. Angeb. unt. 8. 10 an die Geschäftst.

S. P. D.

Heute Donnerstag, den 17. Juni 1920, abends 8 Uhr im Röhlichen Hof, Ems:

Außerordentliche

Mitglieder-

versammlung.

Wichtige Tagesordnung. Reifliches Erscheinen erforderlich. Mit Lebensausweis mitbringen.

Der Vorstand.

Evangel. Kirchenchor

Bad Ems.

Freitag keine Probe.

Nächste Woche:

Dienstag und Freitag.

Grüne holl. Erbsen

per Pfd. Mk. 3.60

Weiß Bohnen

per Pfd. Mk. 3.50

Weizengries

per Pfd. Mk. 3.50

Tafelreis

per Pfd. Mk. 6.50

Haferflocken

per Pfd. Mk. 2.50

alles ohne Karten empf.

Alb. Kauth, Ems,

Telefon 29.

1 - 2 Lehrmädchen

ge sucht 1041

E. S. Reim, Ems.

Zimmermädchen

ge sucht 1039

Stadt London, Ems.

Lüchiges 1036

Alleinmädchen

ge sucht für Haushalt von 3

Personen. Angeb. unt. 8.

10 an die Geschäftst. Diez.

Hausmädchen

in kleinen Haushalt ge sucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftst.

stelle. 1038

Mädchen

für kleinen Haushalt nach

Biesbaden ge sucht. Näheres

Hotel zum Girsch, Ems.

Tücht. Friseur

sucht für Kopf und Logis in

Bad Ems. Angeb. 1031

Karl Röhrig, Bielef.

(Centr. Schließ.)

Geht. gut.

Linoleumboden

Größe 2 1/2 x 2 1/2 Mtr. zu

kaufen, evtl. gegen Lebens-

mittel zu tauschen ge sucht.

Angab. unt. 8. 11 an die

Gesch. 1019

Einmach-

gläser

sowie Körner und Weingläser

zu haben bei

D. W. Thiel Nachf.

Brunnensballe, Ems.